

Kopfblatthinweis:

x St. Galler Tagblatt, Stadtausgabe	30.764
x St. Galler Tagblatt, Gossau	6.023
x Toggenburger	5.540
x Appenzeller Zeitung	17.931
x Ostschweizer Tagblatt	9.399
x Bodensee Tagblatt	14.780
x Wiler Zeitung - Volksfreund	16.870
x Der Rheintaler	14.309
x Mittelthurgauer Tagblatt	1.140

St. Galler Tagblatt

24.01.2002 1188497

Gesamtausgabe | St. Gallen

Auflage: 110'463 Ex. 300 Ausg./J

1VgT

Verein gegen Tierfabriken

766

# Tiere bleiben ohne Anwalt

Auch der Thurgauer Grosse Rat will keinen Tieranwalt einführen

Wie St. Gallen, aber im Gegensatz zu Zürich, führt der Kanton Thurgau keinen Kantonsanwalt in Tierschutzstrafsachen ein.

THOMAS WUNDERLIN

«Krähen und Frösche kommen besser über die Strasse als Kinder und Senioren», sagte der Frauenfelder Walter Vogel gestern in der Sitzung des Thurgauer Grossen Rats in Weinfelden, «oder haben Sie schon einmal ein Schild «Achtung Seniorenwanderung» gesehen?». Der Fraktionschef der FDP bekämpfte die Einführung eines Kantonsanwalts in Tierschutzstrafsachen. Die grosse Mehrheit der Kantonsräte teilte Vogels Unverständnis gegenüber der Motion von SVP-Kantonsrat Daniel Jung aus Felben-Wellhausen. Nach dem Beispiel des Kantons Zürich wollte Jung einen Tieranwalt einführen. Wie der ehemalige Verhörer aus eigener Erfahrung weiss, bleiben Tierschutzfälle oft zuunterst in der Schublade liegen, weil niemand Druck ausübt. Ohne Diskussion schrieb der Rat auch eine Petition des Tierschützers Erwin Kessler ab, der als «Kompromiss-

Vorschlag» ein Klage- und Beschwerderecht der Tierschutzverbände forderte.

## Drang zu den Medien

Ein Tieranwalt hätte laut Jung im Fall Wellhausen den Imageschaden für den Thurgau verhindert, indem er den «Drang zum Fernsehen» verringert hätte. Die Frauenfelder Tierschützerin Dagmar Senn hatte über die Medien Druck auf Justiz und Verwaltung gemacht. Auch die Romanshorner Grüne Maya Iseli forderte einen Tieranwalt: «Seine Anwesenheit hätte bewirkt, dass der Tierschutz bei den Behörden einen höheren Stellenwert geniesst.»

Dem hielt Markus Frei aus Uesslingen namens der gesamten CVP-Fraktion die Überzeugung entgegen: «Verstösse werden von Amtes wegen verfolgt.» Hansruedi Krüsi aus Schönholzerswilen lehnte die Motion namens der SVP ab, Tierschutzdelikte seien Offizialdelikte. Matthias Müller, EVP Gachnang, sah nur ein Vollzugsproblem. Für die SP lehnte die Arbonerin Erica Willi die Motion Jungs ab und warb für ihre eigene Motion für einen Ombudsmann. Damit vermied die SP, sich gegen

SP-Regierungsrat Claudius Graf zu stellen. Graf betonte die gestiegene Sensibilität der Behörden auf allen Ebenen.

### **Fisch statt Vogel**

Für die Motion stimmten lediglich die Grüne Fraktion, Jung selber und die Hauptwiler FDP-Kantonsrätin Ursula Brasey, die das St. Galler Kompetenzzentrum für Tier- und Umweltschutzfälle leitet. Vergeblich bat Renata Egli, GP Kreuzlingen: «Stimmen Sie dieses eine Mal für den Fisch und nicht mit dem Vogel.»

## **Spezialisiert auf Tierschutz**

Seit einem halben Jahr verfügt der Kanton St. Gallen über eine zentrale Untersuchungsstelle für Tier- und Umweltschutzdelikte. Sie besteht aus der Juristin Ursula Brasey und ihrem Mitarbeiter. Etwa 10 Prozent ihres Pensums als Untersuchungsrichterin widmet Brasey Tier und Umwelt. Der Vorteil dieser Lösung liegt in der einheitlichen Praxis – früher waren die

regionalen Untersuchungsämter zuständig. Ausserdem brauchen sich so nur zwei Personen in dieses Rechtsgebiet einzuarbeiten. Das Kompetenzzentrum wurde eingerichtet, nachdem der St. Galler Grosse Rat im Mai 1999 einen Tieranwalt ablehnte. Einen eidgenössischen Tieranwalt fordert die hängige Initiative «Tiere sind keine Sachen».

*WU*